Orte der Daseinsvorsorge und Begegnung im Ländlichen Raum

Eine historische Chance: Freiwerdende kirchliche Gebäude für Angebote der Daseinsvorsorge nutzen

Potenziale kirchlicher Gebäude entdecken
kooperativ, regional, sozialraumorientiert

Kirchliche Gebäude sozialraumorientiert nutzen

Ein zentrales Ziel der Landesregierung ist, gleichwertige Lebensverhältnisse und attraktive Lebensbedingungen für die Menschen zu schaffen bzw. zu erhalten. Um Angebote der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte zu sichern, sind innovative und kooperative Konzepte nötig.

Aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen befinden sich die katholischen und evangelischen Kirchen in Umstrukturierungsprozessen. Für viele kirchliche Gebäude – Gemeindezentren, Pfarrhäuser und Kirchen – stellt sich in den nächsten Jahren die Frage nach der weiteren Nutzung.

Für ländliche Gemeinden eröffnet sich dadurch eine historische Chance: Hier könnte Raum für Begegnungsorte und Angebote der Daseinsvorsorge entstehen. Damit bleibt die Kirche als Akteur vor Ort präsent, ortsbildprägende historische Gebäude bleiben nicht nur erhalten, sondern erlebbar.

Partnerschaftlich entwickeln und umsetzen

Das Modellprojekt **„Potenziale kirchlicher Gebäude entdecken** – kooperativ, regional, sozialraumorientiert" zeigt auf, dass hierbei folgende Ansätze wichtig sind:

- **Sektorübergreifende Kooperation:**
  Kommunen, Kirchen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten zusammen, um bedarfsorientierte Nutzungskonzepte für die Gebäude zu entwickeln und eine langfristige Finanzierung sowie den Betrieb der Einrichtungen zu sichern. Wichtig ist dabei die aktive Beteiligung der Bürgerschaft.
- **Interkommunale und regionale Zusammenarbeit:**
  Benachbarte Gemeinden bündeln ihre Kräfte, um Ressourcen effizient einzusetzen, arbeitsteilig zu kooperieren und ggf. gemeinsame Angebote zu entwickeln.
- **Multifunktionale und sozialraumorientierte Nutzung:**
  Das Zusammenlegen mehrerer Funktionen schafft Synergien, erhöht die Frequenz sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit, öffnet Treffpunkte für die Bürgerschaft und Vereine und ist vorteilhaft im Flächenverbrauch. Je nach örtlichen Gegebenheiten und tatsächlichem Bedarf im Sozialraum können Gebäude zum Beispiel kooperativ zu Multifunktionshäusern entwickelt werden. Diese tragen zur nachhaltigen Gestaltung und Belebung von Ortskernen bei, schaffen soziale, ökonomische und ökologische Mehrwerte, stärken die Zukunftsfestigkeit der ländlichen Gemeinden und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

HINTERGRUND

Es gilt das „Primat der Kooperation". Das heißt, kooperative Nutzungen und die aktive Integration in die jeweiligen Sozialräume sind nicht nur wünschenswert, sondern werden zum Regelfall. Konkret heißt das, dass kirchliche Räume gemeinsam mit anderen Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel der Gemeinwohlorientierung genutzt werden.

Zielbeschreibung der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Die evangelischen Landeskirchen und katholischen Diözesen in Baden-Württemberg haben jeweils interne Strategieprozesse angestoßen, um ihren Gebäudebestand nachhaltig und zukunftsfähig zu entwickeln. Gemeinsam ist ihnen das Interesse, für einen großen Teil der Liegenschaften auch weiterhin eine gemeinwohlorientierte Nutzung zu ermöglichen.

www.spes.de

KI-generiertes Bild

„Gemeinsam für ein gutes Leben im Dorf – die Potenziale von Gebäuden entdecken und nutzen."